

Gedanken zum 21. Sonntag im Jahreskreis

Der Schlüssel spielt in den Texten dieses Sonntags eine besondere Rolle. Der Schlüssel ist auch sprichwörtlich geworden: Der Schlüssel zum Verständnis einer Sache, der Schlüssel zum Glück. Ein Schatz kann noch so kostbar sein, wenn er in einer Kiste verschlossen ist und ich den Schlüssel nicht habe, nützt er mich nichts. Im Evangelium geht es gar um den Zugang zum Himmelreich. Ein großes Wort, das da Jesus zu Petrus sagt: „Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein.“

Es ist eine gewagte Sache, wenn Jesus einem schwachen Menschen eine solche Verantwortung übergibt. An einer anderen Stelle macht er den Gesetzeslehrern schwere Vorwürfe. „Weh euch!“, sagt er: „Ihr habt den Schlüssel zur Erkenntnis weggenommen. Ihr selbst seid nicht hineingegangen, und die, die hineingehen wollten, habt ihr daran gehindert.“ (Lk 11,52)

Auf allen, die ein besonderes Amt bekleiden, liegt eine schwere Last. Der Mensch lebt nicht nur für sich allein. Andere sind ihm anvertraut, schauen auf ihn, nehmen an ihm Maß, nehmen ihn zum Vorbild. Wenn man es genau nimmt, betrifft das aber nicht nur „die da oben“ – im Staat oder in der Kirche. Mit unserem Tun und auch mit unserem Lassen wirkt jeder auf seine Umgebung, nimmt er Einfluss auf sie. So hat also jeder einen Schlüssel in die Hand bekommen oder einen ganzen Schlüsselbund. Was machen wir damit? Sperren wir damit Türen auf zu mehr Leben, zur Hoffnung, zum Himmelreich?

Jesus hat solche Türen aufgeschlossen. Den Jüngern wäre es für den Augenblick wohl oft lieber gewesen, er hätte sie zugelassen. Denn da haben sich manche Abgründe aufgetan. Aber am Ende entdeckten sie, dass sie durch diese offenen Türen eine ungeahnte Weite erleben konnten.

Josef Walter

ERSTE LESUNG

Das Wort vom Schlüssel, der dem Beamten am Königshof in Jerusalem auf die Schulter gelegt wird, weist schon auf das heutige Evangelium hin (Mt 16,19). Schlüsselgewalt bedeutet Macht und Ehre, aber auch Last der Verantwortung. Der Vorgänger des neuen Palastvorstehers musste abgesetzt werden; aber auch Eljakim, der Nachfolger, auf den der Prophet große Hoffnungen setzt, wird ihn später enttäuschen (vgl. Jes 22,24-25)

Lesung
aus dem Buch Jesaja.

Jes 22, 19-23

So spricht der Herr zu Schebna, dem Palastvorsteher:
Ich werde dich von deinem Posten stoßen
und dich aus deiner Stellung reißen.

An jenem Tag
werde ich meinen Knecht Eljakim, den Sohn Hilkijas, berufen.
Ich werde ihn mit deinem Gewand bekleiden
und ihm deine Schärpe fest umbinden.
Deine Herrschaft gebe ich in seine Hand
und er wird zum Vater für die Einwohner Jerusalems
und für das Haus Juda.

Ich werde ihm den Schlüssel des Hauses David
auf die Schulter legen.
Er wird öffnen
und niemand ist da, der schließt;
er wird schließen
und niemand ist da, der öffnet.
Ich werde ihn als Pflock an einer festen Stelle einschlagen
und er wird zum Thron der Ehre für sein Vaterhaus.

Wort des lebendigen Gottes.

Antwortpsalm

Ps 138(137), 1-2b.2c-3.6 u. 8 (Kv:8bc)
GL 444

Kv HERR, deine Huld währt ewig.
Lass nicht ab von den Werken deiner Hände! – (Kv)

Ich will dir danken mit meinem ganzen Herzen, *
vor Göttern will ich dir singen und spielen.
Ich will mich niederwerfen zu deinem heiligen Tempel hin, *
will deinen Namen danken für deine Huld und für deine Treue. – (Kv)

Denn du hast dein Wort größer gemacht *
als deinen ganzen Namen.
Am Tag, da ich rief, gabst du mir Antwort, *
du weckst Kraft in meiner Seele. –(Kv)

Erhaben ist der Herr, /
doch er schaut auf den Niedrigen, *
in der Höhe ist er, doch er erkennt von ferne.
Der HERR wird es für mich vollenden. /
HERR, deine Huld währt ewig, *
Lass nicht ab von den Werken deiner Hände! – Kv

ZWEITE LESUNG

Das Ziel der Schöpfung und der Menschheitsgeschichte ist Christus; er ist auch der Anfang. In hymnischer Sprache steht diese Aussage am Ende der Überlegungen über den Unglauben Israels. Gott handelt an diesem Volk, wie an allen Völkern, entsprechend seiner Gerechtigkeit und Treue, das heißt aber letzten Endes: nach seinem Erbarmen.

Röm 11, 33-36

Lesung

aus dem Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Rom.

O Tiefe des Reichtums,
der Weisheit und der Erkenntnis Gottes!
Wie unergründlich sind seine Entscheidungen,
wie unerforschlich seine Wege!
Denn wer hat die Gedanken des Herrn erkannt?
Oder wer ist sein Ratgeber gewesen?
Oder wer hat ihm etwas gegeben,
sodass Gott ihm etwas zurückgeben müsste?

Denn aus ihm und durch ihn und auf ihn hin
ist die ganze Schöpfung.
Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

Wort des lebendigen Gottes.

Ruf vor dem Evangelium

Vers: vgl. Mt 16,18

Halleluja. Halleluja.
Du bist Petrus – der Fels –
und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen
und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.
Halleluja.

Der Glaube an Jesus als den Christus, den Messias, und der Glaube an Christus als den Sohn Gottes ist nicht das Ergebnis menschlicher Überlegung und Forschung: „Fleisch und Blut“ kann es nicht offenbaren. Wem Gott diese Einsicht schenkt, der ist seligzupreisen. Jesus hat den Glauben des Simon bestätigt; er soll Petrus, der Fels sein, in dem bis zur Wiederkunft des Herrn die Kirche ihr Fundament und ihre Festigkeit haben wird.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit,

als Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi kam,
fragte er seine Jünger und sprach:

Für wen halten die Menschen den Menschensohn?

Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer,
andere für Elija,
wieder andere für Jeremia oder sonst einen Propheten.

Da sagte er zu ihnen: Ihr aber,
für wen haltet ihr mich?

Simon Petrus antwortete und sprach:

Du bist der Christus,
der Sohn des lebendigen Gottes!

Jesus antwortete und sagte zu ihm:

Selig bist du, Simon Barjona;
denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart,
sondern mein Vater im Himmel.

Ich aber sage dir:

Du bist Petrus – der Fels –

und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen
und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.

Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben;
was du auf Erden binden wirst,

das wird im Himmel gebunden sein,
und was du auf Erden lösen wirst,
das wird im Himmel gelöst sein.

Dann befahl er den Jüngern,
niemandem zu sagen, dass er der Christus sei.

Frohe Botschaft von unserem Herrn Jesus Christus.

Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen...

Fürbitten:

V: Wir wollen zu Gott beten, der uns in seinem Sohn den Schlüssel zum Heil geschenkt hat.

1. Auf den Glauben des Petrus hast du deine Kirche gegründet.
Hilf dem Papst, die Brüder und Schwestern zu stärken in stürmischer Zeit.

V/A: Herr, erbarme dich deines Volkes.

2. Auf die Frage nach der Person Jesu haben die Menschen verschiedene Antworten gegeben.

Lass die Menschen ihn erkennen als das Heil der Welt.

Herr, erbarme dich deines Volkes.

3. Auf das große Bekenntnis des Petrus ist die Verleugnung gefolgt.

Stärke die Christen mit deinem Geist in Lauheit und Zweifeln.

Herr, erbarme dich deines Volkes.

4. Auf die Frage nach dem „Warum“ von Leid und Verblendung gibt es keine einfache Antwort.

Führe die Menschen in Not und Angst und uns alle zur Anerkennung deiner unerforschlichen Wege.

Herr, erbarme dich deines Volkes.

V: Denn aus dir und durch dich und auf dich hin ist die ganze Schöpfung. Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Vater unser im Himmel...

Segen:

Der Friede Gottes, der all unser Begreifen und Verstehen übersteigt, bewahre unsere Herzen in Christus Jesus, dem Herrn seiner Kirche.

Es segne und behüte uns der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. A: Amen.

Gelobt sei Jesus Christus. A: In Ewigkeit. Amen. Halleluja.